

sich wieder — die Erde ist noch weit unten — wir hätten ruhig noch tiefer fallen können. „Schauen Sie her“, ruft's von rückwärts. Udet schnallt sich die Schulterriemen ab, steht vom Sitz auf, hebt erst die Arme in die Luft, dann schaukelt er, als packe er Flamingo an beiden Flügeln, auf und ab, wie übermütige Kinder einen Kahn ins Wanken bringen. Das Ganze begleitet er mit lautem Indianergesang. Jetzt liegen wir auf der Seite, parallel mit meinem linken Oberarm liegt die Flugwiese, mein rechter Ellbogen zeigt in die Wolken. Udet demonstriert, wie bequem man bei dieser Lage des Apparates seekrank werden kann, man braucht nur den Kopf etwas nach links zu wenden und senkrecht fällt zur Erde, was von der Erde kam — meint er. Ich war leider noch nicht so weit, um von dieser günstigen Gelegenheit Gebrauch zu machen, aber mein Magen schickte doch eine bescheidene Anfrage nach oben: Wird das noch lange dauern? — Nachdem wir einmal nach links hinunter und nochmal nach rechts hinunter abrutschten, fragte Udet: „Wo soll ich landen?“ Mitten auf dem grünen Rasen ist ein kleines, weißes Zeichen, genau dort setzt sich Flamingo nieder.

So jetzt habe ich die Reise „beschrieben“, aber was ich eigentlich erlebte: die Freude an der Bewegung, die Lust am Tanz im Blau, das Vertrauen zum Unglaublichen und Unverstandenen, ach Gott, Udet hat recht: Ueber das Fliegen kann man nicht schreiben — es ist viel zu schön!



Auguste Herbin